Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 20. Ratibor den 9. März 1831.

Die Märtyrer.

Der Musen Freund und Liebling war Chapelle,
Und mancher Große lud als Tischgenossen
An seine Tafel ihn. Einst saß er traulich
Mit einem Pair des Reichs am Abendmahl,
Nur er allein. Sie waren sich genug
Zur Unterhaltung und zum Scherz, die Zeit
Ging lustig hin und schnell, man zechte wacker
Und steigerte des Herzens Hochgefühle
Zur höchsten Spannung. Doch nachdem der Wein
Berauschend anfing ins Gehirn zu steigen,
Ward ernster stets und ernster ihr Gespräch.
Sie fingen lallend an mit neuen Zungen
In große Phantasien sich zu verirren,
Und immer tiefer in das Labyrinth
Vielartiger Betrachtungen zu steigen.
Sie stritten hin und her, doch fanden sie
Sich immer wieder auf der alten Spur,
Und wie verschiedener Meinung sie auch waren,
Darin doch blieb sich ihre Ansicht gleich,
Der Mensch auf Erden müßte christlich leben
Und selig sterben. „Aber" sprach der Dichter,
„Es ist doch schwer, beständig fromm zu seyn."—
„Da hast Du recht," erwiederte der Pair,
„Drum rühm' ich mir die heiligen Märtyrer
Vor allen glücklich, weil nach kurzer Qual
Sie sich des Himmels goldne Kron' errangen."—
„Vortrefflich," schrie Chapelle, „was können wir
Wohl Bessers thun, als diese Kron erringen?"—
„Wir gehen," sprach der Pair, „ins Türkenland
Und predigen den Christenglauben dort."—
„Ganz gut," versetzt Chapelle, „man wird uns dort
Beim Kragen nehmen, vor den Pascha führen,
Ich werde trotzig vor ihm stehn, Sie auch,
Ich werde auf den Spieß gepflanzt, Sie auch,
Und also gehn wir schnell ins Paradies."
Der Pair verzog mit einer krausen Miene

Sein Angesicht. Ihm wollt' es kränkend scheinen,
Daß sich sein Gast die Ehr' erwies und stets
Zuerst sich selber nannte. „Solch ein Wicht,"
Begann er zornig, „sollte nicht vergessen,
Daß ich ein Pair des Reichs und Herzog bin.
Ich werde mit dem Pascha trotzig reden,
Mich wird zuerst zum Spieß er führen lassen." —
„Ich frage," rief kaum lallend noch Chapelle,
„Nach Ihrem Herzog keinen blauen Teufel."
Paff! Warf ihm der den Teller ins Gesicht!
Paff! Schleuderte Chapelle die ganze Schüssel
Nach seinem stolzen Gastfreund; Gläser flogen
Und Flaschen schon umher; dann griffen beide
Nach ihren Stühlen, als vom Lärm gelockt,
Ein Schwarm von Leuten in das Zimmer drang,
Die Kämpfenden zu sühnen, die so eben
Zur höchsten Wuth entbrannten. — Alle waren
Erstaunt und begierig zu vernehmen,
Was solchen großen Hader angefacht.
Doch plötzlich brach in schallendes Gelächter
Das Staunen aus, als sich das Räthsel löste,
Die Herren stritten um die hohe Ehre,
Wer ihrerseits zuerst zu spießen wäre.

Neuffer.

Noch etwas über artesische Brunnen.

(Aus dem Hesperus v. 10. Febr. 1831.)

In Nürnberg und andern Gegenden des Rezat Kreises ist jetzt die Vorliebe für artesische Brunnen an der Tagesordnung. In Erlangen ist einer mit Erfolg gebohrt worden, Eben so in Nürnberg in dem Haushofe des Kaufmann Merkel, ingleichen in dem Hofe des Kaufmann Witt, Tochtermann des reichen Bankier von Schwarz, gemeinschaftlich mit dessen Nachbar, dem bekannten Buchhändler Mainberger.

Die großen Vortheile dieser aus Artois in Frankreich stammenden Erfindung sind unverkennbar.

d. Red.

Bekanntmachung

wegen einjähriger öffentlicher Verpachtung der Schammerwitzer Hofe-Aecker zusammen von 603 großen Morgen 243 []R. oder 1321 preußischen Morgen 53 []R. und der Wiesen pr. 170 Morgen 71 []Ruthen.

Es sollen die zu Schammerwitz Ratiborer Kreises gelegenen ehemaligen Dominial-Realitäten bestend aus 603 großen Morgen 243 []Ruthen oder 1321 preußischen Morgen 53 []Ruthen so wie die daselbst befindlichen vormaligen herrschaftlichen Wiesen von 170 Morgen 71 []Ruthen auf ein Jahr entweder im ganzen oder parzellenweise an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, weshalb Pachtlustige ad terminum den 17. März 1831 Vormittags 9 Uhr im Schammerwitzer Kretscham hierdurch vorgeladen werden.

Ratibor den 2. März 1831.

Das Gerichts-Amt Kranowitz und Schammerwitz.

Kretschmer.

Den 18. März Nachmittags um 2 Uhr werden auf den sequestrirten Gütern Gr. Gorzitz 60 Ct. Heu meistbiethend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

N. Marklowitz den 25. Februar 1831.

v. Lippa
Curator bonorum.

Anzeige.

Aufgefordert von mehreren Familienvätern der israelitischen Gemeinde, habe ich mich entschloßen vom April d. J. an, Unterricht in der israelitischen Religion zu ertheilen. Damit aber auch diejenigen Schüler welche das hiesige Königl. Gymnasium oder sonst eine öffentliche Schulanstalt besuchen, an diesem Unterricht zugleich mit Theil nehmen können, werde ich denselben nur an solchen Tagesstunden ertheilen, wo keine andere Lehranstalt besucht wird.

Das Nähere sowohl in Hinsicht des Unterrichts selbst als des Honorars beliebe man gefälligst bei mir zu vernehmen.

Ratibor den 1. März 1831.

S. Löwe, Rabbiner.

Heu = Verkauf.

Gegen 100 Ctr. gutes Heu weist die Redaction zu verkaufen nach.

Ratibor den 28. Februar 1831.

Anzeige.

Von dem Journal des Tailleurs habe ich jetzt die ersten 3 Nummern aus Paris erhalten und lasse solche bereits circuliren. Die dazu gehörigen Kupfer enthalten die neuesten Männer=Trachten.

Die Theilnehmer an diesem Journal erhalten je eine Nummer auf 3 Tage.

Vorläufig zahlt jeder Theilnehmer vierteljährig 10 sgr. voraus. Sollte durch Vermehrung der Abonnenten späterhin das Lesegeld ermäßigt werden können, so wird dies in der Folge angezeigt werden.

Wem es noch gefällig seyn sollte an diesem Zirkel Theil zu nehmen, beliebe es mir anzuzeigen.

Ratibor den 10. Februar 1831.

Pappenheim.

Einem verehrten Publikum, empfehle ich mich bei meiner Abreise, für das mir geschenkte Zutrauen dankend, und kann den Herrn Eskadrons = Arzt Beyer, welcher sich in der Kunst Zähne einzusetzen, zu putzen ꝛc. bei mir vollkommene Kenntniß erworben hat, bei jedem vorkommenden Falle angelegentlichst empfehlen. Da mit der Zeit bei denen von mir vorgenommenen Operationen hie und da Hülfe nöthig werden kann, so hat Herr Beyer mir versprochen, da ich sobald nicht wieder in diese Gegend komme, auch diese Arbeit billigst zu übernehmen.

Ratibor den 4. März 1831.

Amalie Schneider
Concess. Zahn = Aerztin.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Adel und Publikum zeige ich hiermit ergebenst an daß ich von meinem Regiment entlaßen bin. Ich trete nun meine frühern Geschäfte als Uhrmacher

wieder an und verspreche sowohl bei größern als auch bei kleinern Arbeiten die pünktlichste und billigste Bedienung bitte daher um gefällige Aufträge.

Ratibor den 6. März 1831.

W. Heidrich
wohnhaft am Ringe beim
Kirschnermeister Hrn. Scharek.

Anzeige.

Vom 1. April 1831 bis 1. April 1832 ist bei mir zu vermiethen:

1) eine große Stube und Alkofen nebst Küche, Keller, Holzschoppen und eine Vorderküche.
2) ein großes Waaren=Lager=Gewölbe.

Ratibor den 4. März 1831.

Ant. Galli.

Anzeige.

Bei mir sind 2 Stuben nebst allen Zugehör sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Ratibor den 7. März 1831.

Der Buchhändler Hoff.

Anzeige.

In meinem Hause auf der Neuengasse ist der Oberstock zu vermiethen und zu Johanni c. a. zu beziehen.

Im erforderlichen Falle ist auch ein Pferdestall auf 2 Pferde nebst Zubehör zu haben.

Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor den 28. Februar 1831.

J. P. Kneusel.

Auctions=Anzeige.

Am 10. und 11. März a. c. Nachmittags um 2 Uhr sollen nachstehende Effekten im Auctions=Lokale neue Straße No. 258 öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

6 Schnuren ächte Granaten, 1 silberner Zuckerkorb, 1 großer Spiegel, Möbel, Hausgeräthschaften, Uhren, silberne Eßlöffel, feines Tischzeug, Kleidungsstücke, einige juristische Bücher, Reisebeschreibung, Gedichte und andern Inhalts.

Ratibor den 4. März 1831.

F. L. Schwiertschena,
Auctions=Commissarius.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre steht eine Parthie feiner Mutterschafe, Zuchtböcke und Hammeln um billige Preise bei dem Dominio Bladen im Leobschützer Kreise zum Verkauf.

Die Insertions=Gebühren betragen pro Spalten=Zeile 8 Pfennige.